

## **Konzept des Projekts „Theologie und Pastoral der Arbeit“ der Bischöflichen Kommission „Kirche und Arbeiterschaft“ im Bistum Aachen**

*Die folgenden Ausführungen beruhen auf der Grundlage des in der Projektgruppe beratenen Papiers am 18.11.2015 und den Ergebnissen der Kommissionssitzung vom 01.12.2015 im Nell-Breuning-Haus, Herzogenrath.*

**Grundlage des Projektes** „Theologie und Pastoral der Arbeit“ ist der Arbeitsauftrag der Bischöflichen Kommission:

„Die Aufgabe der Kommission besteht darin, im Kontext der Sozialpastoral eine „Pastoral der Arbeit“ im Bistum anzuregen, deren Entfaltung für das Bistum, die Regionen, die Gemeinschaften von Gemeinden, Verbänden und Einrichtungen zu begleiten und sie in die Gesamtpastoral einzubringen.“ (Strukturierung der Bischöflichen Kommission, 1. Juli 2006)

Der Dialogprozess „Impulse für mehr soziale Gerechtigkeit“ (2009 – 2012), mit einer breiten Beteiligung im Bistum, hat in einem weiteren Schritt zur Relecture des Synodenbeschlusses „Kirche und Arbeiterschaft“ geführt und zur Veranstaltung am 12. März 2015 „40 Jahre Synodenbeschluss und 35 Jahre pastoraler Schwerpunkt“.<sup>1</sup>

### **Ziele des Projektes:**

*Grundlegendes Ziel* des Projektes ist es, durch das Aufzeigen und die Erarbeitung von „Modellprojekten“ (Anzahl drei bis vier) die Pastoral der Arbeit anzuregen und zu qualifizieren und damit wichtige Impulse für die Verortung, Verankerung und Weiterführung des Kommissionsauftrags (siehe oben) bzw. für die Weiterentwicklung des pastoralen Schwerpunkts zu erarbeiten.

Daraus ergeben sich vier *konkrete Ziele*:

- Die erarbeiteten Projekte sind *praxisbezogen*, d.h. sie geben konkrete Anregungen für die pastorale Arbeit, und sie sind *modellhaft*. Sie sind Ausdruck von „Experimenten“, die bestehende pastorale Strukturen herausfordern und gleichzeitig deutlich machen, wie eine Qualifizierung der Pastoral der Arbeit aussehen könnte.
- Das Projekt macht deutlich, wie eine *vernetzende und milieuübergreifende Pastoral* der Arbeit aussehen sollte.
- Das Projekt nimmt bisherige Erfahrungen der Pastoral der Arbeit im Bistum Aachen zum Ausgangspunkt („Schätze heben“), macht diese öffentlich und dokumentiert Erfahrungen, Ergebnisse und (mögliche) Entwicklungen. Das Projekt bildet somit für Betroffene (siehe Inhalte) und deren Vertretungen und Institutionen eine Plattform zur Qualifizierung ihres vielfältigen Erfahrungswissens und Möglichkeiten, dieses öffentlich zu machen und zur Diskussion zu stellen.
- Exemplarisch werden auch an ungewöhnlichen Orten neue Möglichkeiten pastoralen Handelns ausprobiert und mit neuen Praxisformen experimentiert (siehe auch Protokoll zur

---

1

Siehe Vorlage Backes / Müller 23.11.2015.

Diskussion vom 04.09.2015). Dabei werden negative und positive Erfahrungen gleichermaßen für eine Pastoral der Arbeit fruchtbar gemacht.

- Das Projekt verankert konkrete Orte einer Pastoral der Arbeit im Bistum Aachen, die Knotenpunkte zur Vernetzung und Kompetenzerweiterung für die Gesamtpastoral des Bistums sind bzw. sein können.

### **Inhalte des Projektes:**

Themenschwerpunkt des Projektes und Grundlage für die Modellprojekte sind Fragen rund um die Erwerbsarbeit und Arbeitslosigkeit. Insbesondere werden zukünftig zu erwartende Entwicklungen und deren Auswirkungen in den Blick genommen. Stichworte hierfür sind: Arbeit 4.0 (bzw. Industrie 4.0) und deren Folgen für die arbeitenden und die arbeitssuchenden Menschen sowie strukturell sich abzeichnende Auswirkungen und deren sich daraus ergebenden sozialen, gesellschaftlichen und kirchlichen (optionale Pastoral, Kirche als Stimme der Ausgegrenzten etc.) Herausforderungen. Individuelle und sozial-strukturelle Gegebenheiten und Folgen werden gleichermaßen in den Blick genommen und als Orte kirchlicher Pastoral begriffen. Da das Projekt insgesamt ergebnisoffen ist, können sich Inhalte und Themen und deren sozioethische Fundierung und Bewertung aus Aktualitäten ergeben (zum Beispiel anstehende Rationalisierung der Erwerbsarbeit durch Arbeit 4.0).

### **Methodik des Projekts:**

Das Projekt orientiert sich an dem methodischen Dreischritt von „Sehen – Urteilen – Handeln“. Entsprechend geht es in einem ersten Schritt um eine Analyse (Was ist schon im Bereich der Pastoral der Arbeit da? Was ist modellhaft und übertragbar? Welche Impulse können für die Gesamtpastoral des Bistums ausgemacht werden? Wo müsste Neues initiiert und ausgebaut werden?), anschließend um eine Bewertung im Kontext einer Theologie und Pastoral der Arbeit und um konkrete Handlungsempfehlungen und modellhaftes Aufzeigen, was möglich ist und gelingen kann (Modelle).

Das Projekt ist methodisch Teilnehmer\*innenorientiert und partizipativ. Konkrete Instrumente der Kommunikation sind offene und geschlossene Foren und der Besuch und die Dokumentation (schriftliche Berichte, Videos, Interviews etc.) konkreter Projekte und deren Auswertung.

Das Projekt ist (dementsprechend) methodisch offen für unterschiedliche Formen der Dokumentation, Beteiligung und Ergebnissicherung. Die Methodik orientiert sich deshalb an den Möglichkeiten und Ressourcen der Beteiligten und Ressourcen, die ggf. „von außen“ herangezogen werden können (etwa Interviews führen, dokumentieren und auswerten, Fotoreportagen etc.).

Die Zwischenergebnisse bzw. abschließenden Ergebnisse des Projekts werden dokumentiert und öffentlich zugänglich gemacht, z.B. im Internet (*bedarf noch der näheren Klärung*).

*Wichtig ist:* Sind die gewählten Methoden konkret und vielfältig sowie die Möglichkeiten und Ressourcen berücksichtigend, dann sind auch die Ergebnisse bzw. die Modellprojekte konkret und nachvollziehbar.

### **Akteure des Projekts:**

Drei Gruppen von Akteuren sind für das Gelingen des Projektes zentral:

- Die *Kommission „Kirche und Arbeiterschaft“* mit entsprechender Vorberatung und Vorbereitung durch die Projektgruppe steuert das Projekt, vernetzt die Akteure und stellt den inhaltlichen, methodischen und organisatorischen Rahmen zur Verfügung.
- Die bereits im pastoralen Schwerpunkt „Kirche und Arbeiterschaft“ im Bistum in Zusammenschlüssen, Initiativen, „Trägern“ und Gemeinden *aktiven Personen* sind Hauptakteure des Projektes, bringen ihre Erfahrungen ein und entwickeln Modelle (und Handlungsschritte) für eine innovative Pastoral der Arbeit mit, von denen sie wiederum profitieren können.
- *Botschafter\*innen* aus gesellschaftlichen, politischen und kirchlich relevanten Bereichen bringen ihre Erfahrungen (Außenperspektive) ein, verbreitern die Wirkung des Projektes, werden durch Vernetzung und Kommunikation selbst bereichert und erhalten neue Anregungen für ihre Arbeit bzw. ihr gesellschaftliches, politisches und kirchliches Agieren. Die Motivationen von Einzelpersonen und „Institutionsvertreter\*innen“ muss dabei im Einzelnen differenziert werden, um eine gezielte Ansprache zu ermöglichen. Die Botschafter\*innen sollten aus allen gesellschaftlich relevanten Bereichen und Institutionen kommen (siehe dazu Ergebnisse der Auflistung nach Feldern und Personen in der letzten Sitzung der Kommission am 01.12.2015).

### **Dauer des Projektes:**

Das Projekt ist auf einen Zeitraum von zwei Jahren angelegt und abgesichert.

### **Konkrete Schritte des Projektes und Zeitplan:**

*Vorbemerkung: Der angegebene Zeitplan wird je nach Fortgang und Intensität der einzelnen Schritte abweichen. Die Schritte eins bis sieben beziehen sich vorrangig auf die Analysephase und Verbreiterung des Projektes im Hinblick auf möglichst viele Akteure, die nachfolgenden Schritte beziehen sich auf die Entwicklung von konkreten Modellprojekten für eine Pastoral der Arbeit und sind bisher allgemein gehalten, da die Ergebnisse aus der Analyse maßgeblich einbezogen werden müssen. Sollte sich etwa zeigen, dass es bereits modellhafte Projekte für eine Pastoral der Arbeit in breiterem Umfang gibt und es somit in erster Linie um deren „Übertragbarkeit“ in die Pastoral des Bistums geht, müssten sich die Schritte entsprechend anpassen. Dann ginge es stärker um die Vernetzung schon bestehender guter „Projekte“ mit eher traditionell verfassten pastoralen Räumen (z.B. landläufigen Gemeinden) und der Entwicklung von Projekten an diesen Schnittstellen. Sollten drei bis vier Modellprojekte einer zukunftsweisenden Pastoral der Arbeit weitgehend neu aufgebaut werden, passen sich die nachfolgenden Schritte ebenfalls entsprechend an, indem ggf. Modelle von Grund auf neu konzipiert und entwickelt werden müssten.*

Das Projekt gliedert sich in folgende grundlegende Schritte:

1. Auseinandersetzung mit theoretischen Überlegungen zu einer Theologie und Pastoral der Arbeit in der Kommission, Diskussion und Entscheidung der Ziele und Richtung des Projektes (*erfolgt in der Kommissionssitzung am 04. September 2015*).
2. Bildung einer Projektgruppe bzw. Steuerungsgruppe zur Begleitung und Konkretisierung des Projektes und zur Vorbereitung der Kommissionssitzungen (*erfolgt und arbeitet bereits*).
3. Vorüberlegungen zu einem Netzwerk der Botschafter\*innen für das Projekt „Pastoral der Arbeit“ in der Kommission (*erfolgt in der Kommissionssitzung am 01.12.2015*).
4. Plattformdiskussion / Konsultation mit ausgewählten Akteuren der Pastoral der Arbeit aus dem Bistum Aachen und ggf. darüber hinaus zur Vorstellung bisheriger Aktivitäten / Projekte im pastoralen Schwerpunkt („Schätze heben“) und zur Vorstellung des Projektes (*April 2016 / siehe gesonderte Vorlage*).
5. Auswertung der Plattformdiskussion / Konsultation in der Projektgruppe und der Kommission unter den Gesichtspunkten, welche Rückschlüsse, Nachbesserungen etc. sich für das Projekt ergeben (*09. Mai 2016/ vor der Sommerpause 2016*).
6. Tiefenbohrungen: Dokumentation / Reportage von vier bis fünf ausgewählten Projekten und Auswertung im Hinblick auf Modellhaftigkeit, Innovationsmöglichkeiten für eine milieuübergreifende und Orte vernetzende Pastoral der Arbeit (während und nach der Sommerpause / erste Ergebnisse und Präsentation Kommissionssitzung 20.09.2016).
7. Vernetzung der Botschafter\*innen durch Besuch von Projekten und / oder größere Fachtagung (*Oktober / November 2016*).
8. Abschluss der Analysephase und erste Überlegungen zu konkreten Modellentwicklungen / Modellen durch die Projektgruppe und die Kommission (Januar / Februar 2017).
9. Vorstellung der Ergebnisse bzw. Überlegungen zu Modellen einer „Theologie und Pastoral der Arbeit“ in einer Fachtagung mit entsprechender Beteiligung von außen, d.h. durch die Botschafter\*innen aus Wissenschaft, Politik, Gewerkschaften, Kirche, Betrieb / Unternehmen etc., denen konkrete Vernetzungsmöglichkeiten für die Modellprojekte/ Knotenpunkte zum Mittun und zur Unterstützung angeboten werden (*April 2017*).
10. Begleitung der Modellprojekte / Dokumentation der Ergebnisse und Auswertung im Hinblick auf Herausforderungen und den (modellhaften) Ausbau für den pastoralen Schwerpunkt „Kirche und Arbeiterschaft“ (*2. Jahreshälfte 2017*).

Stand: 07.01.2016 M.S.